

Tätigkeitsbericht ALAKARA/ Nord-Süd- Partner e.V. 2018

Im Januar fand unsere Mitgliederversammlung statt. Es wurde eine neue Satzung beschlossen, der neue Vorstand gewählt, eine Kassenordnung beschlossen und drei neue Mitglieder aufgenommen.

Die im Jahr 2018 getätigten Investitionen von über 25.000 € und auch ein großer Teil der laufenden Kosten wurden durch großzügige Spenden der Berliner Wölffer Stiftung möglich.

Weiterhin ist es uns gelungen, die Anzahl der in unserem Kinderheim lebenden Kinder von 10 auf 16 zu erhöhen. Für jedes der Kinder konnten wir einen Paten gewinnen und somit die Grundversorgung der Kinder absichern. Darüber haben wir uns sehr gefreut.

JANUAR

Zu Beginn des Jahres mussten wir feststellen, dass unser per Hand gegrabene Brunnen leider in der Trockenzeit auch kein Wasser hat. Trotzdem wir ein einfaches Regenauffangsystem installiert hatten bedeutete das, dass ca. 4 Monate im Heim kein fließendes Wasser zur Verfügung steht. Der Einbau der Küche konnte im Januar abgeschlossen werden, alle notwendigen Kleinstreparaturen (Zaunbefestigung, Dach) wurden durchgeführt. Außerdem begann für Benjamin jetzt ein Leben an der Internatsschule in Amukura, an der schon sein großer Bruder Cornell lernt.

FEBRUAR

Tina kehrte für eine Stippvisite ins Kinderheim zurück. Sie verbrachte arbeitsreiche und erlebnisreiche Tage im Heim und nutzte als eine der Ersten die nun fertige Einbauküche. Sie nutzte die Zeit, um mit Sheila alle Aufgaben und Probleme in der Patenarbeit zu besprechen.

MÄRZ

Viele Menschen haben sich in diesem Jahr auf den Weg nach Kenia gemacht, um das Heim und seine Bewohner zu besuchen. Kurz nach Tina kamen Birgitt und Silke für 10 Tage nach Kenia. Sie brachten Geschenke und Briefe von den Paten, planten mit Sheila neue Initiativen, besprachen anstehende Probleme. Ganz wichtig bleiben die regelmäßigen Besuche in den Schulen, die Gespräche mit den Lehrern. Es wurden erste Gespräche geführt, über die unterschiedlichen Möglichkeiten eine Berufsausbildung für die Großen zu organisieren. Die Kinder sollen mehr Kontakt zu ihren Verwandten bekommen und gemeinsam mit der Projektleiterin wurde ein Plan erarbeitet, wie das zu realisieren ist. Um unsere Grundversorgung mit Mais abzusichern wurde mit einer Farmerin ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

APRIL

Kaum sind Birgitt und Silke wieder abgereist besuchten Willi und Anke das Heim und ihr Patenkind. Willi blieb für 5 Wochen baute, plante, verhandelte und organisierte sehr viel. Endlich hatten wir ein bezahlbares Angebot für ein Tor. Auf unserem Gelände wurden viele Bäume und Sträucher gepflanzt, sowohl als Schattenspendler, als auch zur Bereicherung unseres Speiseplans.

Es wurde eine Nähmaschine angeschafft, ein Hühnerstall und ein Schuppen für Baumaterialien errichtet und auch ein Herd in Handarbeit hergestellt. Die Kinder wurden viel mit einbezogen und hatten große Freude an der Arbeit. Willi knüpfte erste Kontakte zu professionellen Brunnenbauern, um unser Wasserproblem zu lösen.

MAI

Seit Mai versuchen wir uns als Hühnerzüchter, haben dabei mal mehr mal weniger Erfolg. Die Anzahl der verwertbaren Eier ist sehr schwankend, doch bis heute gibt es bei uns Hühner. Unsere Projektleiterin Sheila begann eine Weiterbildung/ Studium im Bereich Sozialarbeit. Damit erfüllen wir eine weitere Anforderung des Jugendamtes und werden nach Abschluss des Studiums, in 2 Jahren, eine Sozialarbeiterin im Team haben. Nach langem Warten hatten wir nun endlich ein funktionierendes Eingangstor, im geforderten kenianischen Stil. Nun fehlte nur noch die Bemalung.

JUNI

Wir freuten uns über neuen Besuch, Hilfe und Unterstützung durch Lara. Im Rahmen eines Praktikums war sie für 4 Wochen vor Ort und sorgte für viel Freude unter den Kindern. Sie unterstützte unsere Hausmutter Wilhelmina bei der täglichen Arbeit und bereicherte den Alltag der Kinder mit vielen kreativen Ideen. Wir bekamen in den Essensbereich eine Weltkarte an die Wand gemalt und auch unser neu errichtetes Eingangstor mit Mauer bekam einen schönen, kreativen Anstrich. Unsere Kinder freuen sich jedes Mal über Besucher und deren Ideen, da das alltägliche Leben im Dorf nicht so viele Möglichkeiten dazu bietet. Vielen Dank an Lara für Ihren Besuch. Das Jugendamt schickte uns 2 Jungs als Notfall in unser Heim. Später konnten wir 2 Paten gewinnen und so blieben die beiden Jungs (Brüder) bei uns.

JULI

Ende Juni, Anfang Juli versammelte sich der Verein zu einer kleinen Grillparty bei Willi. Es gab viel zu besprechen, zu berichten und zu entscheiden. Mehrere Vereinsmitglieder stellten unsere Vereinsarbeit sowohl im beruflichen als auch privatem Umfeld vor und auch in der Gemeinde wurde durch Willi eine Infoveranstaltung zu unserem Projekt organisiert. Wir möchten unsere Öffentlichkeitsarbeit damit optimieren und Interessenten für die Vereinsarbeit gewinnen. Auch Paten werden weiterhin gesucht. Auch im Juli hatte unser Heim Besuch. Die Wölffer Stiftung aus Berlin war vor Ort, um sich über die Mittelverwendung der Sponsorengelder ein Bild zu machen. Wir steckten mitten in den Vorbereitungen zum Bau und industriellem Bohren eines neuen Brunnens. Dieses Mal ging es bis in eine Tiefe von über 120 m, gekoppelt mit einem Wassertanksystem und einer Solarpumpe. Damit sollte unser Wasserproblem und das der umliegenden Nachbarn nachhaltig gelöst werden. Die Suche nach geeigneten Auftragnehmern gestaltet sich langwierig und zeitaufwändig, doch das war notwendig.

AUGUST

Das MAZ berichtete über unser Projekt und wir freuen uns über diese Aufmerksamkeit. Anfang August kam es endlich zum Vertragsabschluss mit der Firma BETHELTECH aus Bungoma und am 27.08. begannen die Bohrarbeiten mit schwerem Gerät. Alle Nachbarn und Dorfbewohner verfolgten mit großem Interesse diese aufwändigen Bohrarbeiten und nach 7 Tagen hatten wir tatsächlich die erste Flasche Wasser abgefüllt. Uns fiel ein Stein vom Herzen.

SEPTEMBER

Nun begann die 2. Verhandlungsrunde zum Aufbau des Wassertanksystems und Einbau der Solarpumpe. Auch diese Gespräche zogen sich lange hin. Außerdem hatten wir auf gute Ernteergebnisse mit unserer Farmerin gehofft, wurden aber enttäuscht. Im nächsten Jahr versuchen wir es noch einmal mit einem Kooperationsvertrag mit einem Farmer aus der Nachbarschaft.

OKTOBER

Um Wilhelmina, unsere Pflegemutti, zu entlasten suchten wir eine 2. Pflegemutter, die mit bei den Kindern lebt. Sheila ist häufig nicht da, da ihr Studium weitaus mehr Zeit in Anspruch nimmt als geplant. Die Dorfgemeinschaft unterstützte uns bei der Suche, doch auch dieser Auswahlprozess dauerte sehr lange und erst im 2. Anlauf gelang es uns eine zweite Pflegemutter einzustellen. Gleichzeitig konnten wir neue Paten gewinnen und so konnten 2 Geschwisterkinder von unseren Heimkindern mit ins Heim geholt werden. Es ist uns wichtig, möglichst keine Geschwister auseinander zu reißen, damit für diese Waisen ein Stück Familie erhalten bleibt.

NOVEMBER/DEZEMBER

Alle Arbeiten am Brunnenprojekt wurden abgeschlossen, es wurde nach Möglichkeit alles überprüft und die Abschlussrate an den Auftragnehmer überwiesen. Für uns war dieses Projekt ein großes Risiko und eine Mammutaufgabe in der Abwicklung, doch das Wasser fließt. Nun müssen Absprachen mit dem Dorf über mögliche Nutzungsvarianten besprochen werden. Auch dieser Prozess wird noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Die ersten Schritte wurden mit der Gründung eines Wasserkomitees getan.

Die im Sommer begonnen Nähstunden unserer Kinder mit einem örtlichen Schneider zeigten Wirkung. Es entstehen immer schönere und farbenfrohere Kleidungsstücke. Darum wurde eine 2. Nähmaschine angeschafft, damit alle Kinder die Möglichkeit zum Nähen haben.

Nach langer organisatorischer Vorbereitung und vielen Gesprächen setzten wir im Dezember eine weitere Anforderung des Jugendamtes um. Alle Kinder besuchten für 14 Tage ihre Verwandten. Sie bekamen für diese Zeit Lebensmittel mit, damit die Familien nicht zusätzlich belastet werden. Besonders die jüngeren Kinder freuten sich sehr, Zeit mit ihren Omas oder Großtanten zu verbringen. Natürlich gab es im Dezember, in Vorbereitung auf Weihnachten, wieder den traditionellen Badeausflug. Dieses Mal ging er über 2 Tage und brachte alle Erwachsenen an ihre Grenzen. Zu Weihnachten waren alle Kinder wieder zurück im Heim und feierten gemeinsam.